

## **Gliederungsverschiebung (Rebracketing) und das Early Merge Principle.**

Helmut Weiß (Goethe Universität, Frankfurt a.M.)

Das Konzept der Gliederungsverschiebung (rebracketing) wurde von den Junggrammatikern vorgeschlagen und ist wahrscheinlich der erste Erklärungsversuch für genuine Syntaxwandel. Ursprünglich war Gliederungsverschiebung gedacht als Erklärung für die Entstehung des Komplementierers dass, von dem man annahm, dass er zurückgeht auf ein Demonstrativpronomen, das kataphorisch auf einen folgenden zweiten Hauptsatz verweist und das schließlich als Komplementierer des zweiten Satzes reanalysiert wurde. In meinem Vortrag diskutiere ich mehrere Beispiele (überwiegend aus dem Deutschen) und argumentiere dafür, dass Gliederungsverschiebung nur dann möglich ist, wenn der Satz, dessen Grenze dabei verschoben wird, eingebettet ist unter sowie selektiert wird von einem lexikalischen Kopf, der schließlich als Komplementierer reanalysiert wird. Diese Beschränkung für Gliederungsverschiebung ergibt sich aus der Tatsache, dass andernfalls der entsprechende Satz eine Phase (im Sinne des Minimalismus) und damit nicht mehr weiter zugänglich für weitere Operationen von außen wäre (was Gliederungsverschiebung ausschließen würde). Zusätzlich wird dafür argumentiert, dass Gliederungsverschiebung ökonomiegetrieben ist, da sie die syntaktische Struktur minimiert, und dass sie durch das Early Merge Principle motiviert ist, das in Fällen greifen kann, in denen keine weitere Bewegung mehr erfolgt.